

III. Das Zeitalter der ständischen Gegensätze.

1273—1519. 1300—1500

Die Jahrhunderte, welche auf die Zeit der Staufer folgen, werden bezeichnet durch den Niedergang der beiden Mächte, die bisher den Anspruch auf Weltherrschaft erhoben hatten, des Kaisertums und des Papsttums. In Frankreich und England bilden sich nationale Staaten aus. In Deutschland führt der Verfall der Centralgewalt eine Zersetzung des Staatswesens in seine Teile mit sich: es ist die Zeit der Ausbildung republikanischer Städteverfassungen einerseits, territorialer Fürstentümer andererseits; beide stehen in einem scharfen Gegensatz zu einander. Ihnen gegenüber sucht das Königtum bei dem Verfall des Reichsheerwesens, der Reichsfinanzen, des Reichsbeamtentums eine neue Stütze seiner Gewalt durch Begründung einer umfassenden Hausmacht.

Charakter
der Zeit.

1. Von Rudolf von Habsburg bis auf Ludwig den Bayern. 1273—1347.

Rudolf von Habsburg. 1273—1291.

§ 88. Nachdem Richard von Cornwallis gestorben war, wurde auf Betrieb des Erzbischofs Werner von Mainz und des Burggrafen von Nürnberg, Friedrichs III. von Hohenzollern, von den Kurfürsten der Graf Rudolf von Habsburg zum König gewählt. Er besaß die habsburgischen und kiburgenischen Gebiete an der Aar, Neuf und Thur und die Landvogtei im Oberelsaß. Er war ein kluger Rechner, der an seinen Plänen mit Zähigkeit festhielt, und der wie bisher so auch ferner in erster Linie auf Stärkung seiner Hausmacht bedacht war; ein tüchtiger Kriegsmann, einfach, sparsam und derb in seinen Gewohnheiten. So hatte denn Deutschland wieder einen König.

Rudolf von
Habsburg.
1273—1291.